

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

5.8.1830 (Nr. 215)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 215. Donnerstag, den 5. August 1830.

Badischer Geschichtskalender.

Der Markgraf von Hochberg-Sausenberg Rudolph III. versichert, am 5. August 1392, ein zur Ehesteuer seiner Gemahlin gehöriges, heimgefallenes Kapital von 3000 Gulden auf eine seiner Besitzungen, die zwischen Klein-Basel und Weil gelegene Burg Dilikon.

Baden.

Karlsruhe, den 4. Aug. Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin sind in höchsterfreulichstem Wohlseyn vorgestern von Griesbach nach dem Sommeraufenthalte im Schloß Favorite zurückgekommen. Jene treffliche Heilquelle hat ihren Ruhm vollkommen bewährt, und unsern theuersten Wünschen auf's schönste entsprochen. Ihre königliche Hoheit trafen heute dahier ein, um einen Besuch in Bruchsal abzustatten.

Rastatt, den 4. Aug. Se. Maj. der König von Württemberg trafen vorgestern dahier ein, und nahmen das Absteigquartier im Gasthof zum goldenen Kreuz. Gestern Morgen kamen Seine königliche Hoheit der Großherzog von dem Schloße Favorite herüber, um Seine Majestät dahin abzuholen. Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin waren Tags vorher aus Griesbach zurückgekehrt. Die höchsten Herrschaften verweilten den gestrigen Tag in der Favorite. Abends kamen Seine Majestät in Begleitung des Großherzogs wieder hieher, und setzten diesen Morgen die Reise nach Stuttgart fort.

Frankreich.

Proklamation an die Franzosen, erlassen von den zu Paris vereinigten Deputirten der Departemente. (Schluß.)

„Der Herzog von Orleans ist der nationalen und konstitutionellen Sache ergeben; er hat deren Interessen immer vertheidigt, und sich zu den Grundsätzen derselben bekannt. Er wird unsre Rechte in Ehren halten, denn er wird von Uns die seinigen empfangen. Wir werden uns durch Geseze alle nöthigen Garantien sichern, um die Freiheit stark und dauerhaft zu machen:

„Die Wiederherstellung der Nationalgarde mit der Dazwischenkunft der Nationalgarden bei der Wahl der Offiziere.

„Die Dazwischenkunft der Bürger in der Bildung der Departemental- und städtischen Verwaltungen.

„Das Geschworenengericht für die Vergehen der Presse; die gesetzlich organisirte Verantwortlichkeit der Minister und der Sekondär-Agenten der Verwaltung.

„Der Stand der Militärs gesetzlich gesichert.

„Die neuen Wahlen, betreffend die zu öffentlichen Aemtern beförderten Deputirten.

„Wir werden endlich unsern Institutionen, gemeinschaftlich mit dem Oberhaupte des Staates, die Entwicklungen geben, deren sie bedürfen.

„Franzosen! Der Herzog von Orleans selber hat schon gesprochen, und seine Sprache ist Diejenige, die einem freien Lande ziemt: „Die Kammern werden sich sogleich versammeln, sagte er; sie werden auf die Mittel denken, die Regierung der Geseze und die Aufrechterhaltung der Rechte der Nation zu sichern. Eure Charte wird künftig eine Wahrheit seyn.“

— Sämmtliche franzöf. Journale vom 1. Aug., auch die royalistischen, sind gestern dahier angekommen. Die Gazette de France macht die Thatsache ihres Erscheinens als einen Akt von Muth geltend. Diejenigen, welche raisonnirende Artikel enthalten, stimmen in den Grundzügen zur Beurtheilung der statt gehaltenen Ereignisse überein. Das tiefgewurzelte Mißtrauen gegen das Ministerium Polignac, die Abneigung gegen den allzu fühlbaren Einfluß der Priesterpartei, die Unzufriedenheit weniger mit der Gegenwart, als mit der befürchteten Gestaltung der nahen Zukunft, der Abgang aller Autorität einer Verwaltung, die seit einem Jahr ihren gefährlichen, im voraus enthüllten Plan ohne die Energie überlegener Geisteskraft verfolgte, und, wie es sich nun zeigt, ein vielfach in der Nation erweckter Geist der Bekümmerniß und argwöhnischer Prüfung — hat durch die gewagten Ordnungen vom 25. Juli Vereinigung und Ziel gefunden. — Aus den Angaben einzelner Journale geht nebstdem sichtbar hervor, daß das Ministerium im Interesse einer Partei, mit sophistischer Täuschung des greisen Monarchen gehandelt. Die Interessen des reinen Königthums waren den Anforderungen jener untergeordnet, die weniger das Recht als wie das Vorrecht zu begründen strebten. Die Darstellungen der Journale tragen das Gepräge der ungewöhnlichen Erregung, die vorangien.

Das Wesentliche aus der Vereinigung der in Paris anwesenden Abgeordneten der Departements ist Folgendes:

Am 31. Juli versammelten sie sich in ziemlich beträchtlicher Anzahl in ihrem gewöhnlichen Sitzungslokal. Der bekannte Banquier Laffitte präsidierte. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die (gestern in unserm Blatt enthaltene) Proklamation des Herzogs von Orleans; sie wurde unter rauschendem Beifall vorgelesen, ihr Abdruck und ihre Vertheilung beschlossen. Die Herren Guizot, Villemain, Gerard und Benj. Constant bildeten auf den Wunsch der Versammlung das Sekretariat. (Die beiden erstern als Professoren und Schriftsteller bekannt, der dritte Advokat aus Rennes, ausgezeichnet zur Zeit des Montlosier'schen Streits.) General Sebastiani berichtet im Namen der zur Unterhandlung mit dem Herzog von Orleans beauftragten Kommission, wie folgt: als Letztere ihren Auftrag habe vollziehen wollen, sey der Herzog abwesend gewesen; sie habe ihm hierauf geschrieben, und Se. K. H. sey sofort nach Paris zurückgekommen. Diesen Morgen hätte die Kommission ihre Sendung erfüllt. Die Erwiderung entspreche Aller Wünsche; innerer und äußerer Krieg werde Frankreich erspart werden; die Gesinnungen des Herzogs, als Garantien für das öffentliche Wohl, seyen in der von ihm selbst ausgegangenen Proklamation mit solcher klarer Bestimmtheit enthalten, daß sie keines Commentars bedürften. (Beifall.) (Die Proklamation s. gestr. Stg.) Der Präsident machte die Nothwendigkeit einer Belehrung des Volks geltend. Seine Gründe lassen auf das Vorhandenseyn einer besorglichen Unruhe schließen. Hierüber begann die Diskussion, in welcher die H. H. Labbey, Guizot, Salverte, Corcelles, Benjamin Constant, Villemain und A. Perrier, zum Theil nach abweichenden Ansichten und Vorschlägen, aber mit gleichen Conklusionen sprechen. Andere Deputirte, Oberst Jaquemisnot, Etienne u. sprechen über die Nothwendigkeit, in dieser Proklamation zugleich die neuen Volkrechte zu bezeichnen. Auf wiederholte Bemerkung wird eine, die vermehrten Nationalrechte unter monarchischer Regierungsform, oder der erweiterten Charte, betreffende Verkündigung beschlossen, und das Bureau (s. oben) mit deren Verfassung beauftragt. — Die Sitzung ist bis zur Beendigung dieser Arbeit ausgesetzt. Der Abgeordnete Guizot verliest nach kurzer Unterbrechung die Adresse: (s. gestrige u. heutige Stg.) Dieß Manifest wurde mit Enthusiasmus und Einstimmigkeit genehmigt; die sofortige Ueberbringung an den General-Lieutenant des Reichs einmüthig beschlossen. Die Deputirten erheben sich, um sich in Masse nach dem Palais Royal zu begeben. Die Bemerkung des Präsidenten, daß er, wegen erhaltener Wunde am Fuß, nicht gehen könne, u. die Erwiderung des Hrn. Constant, daß er, wegen Unwohlseyn in einem Tragsessel gekommen, und gleiches Transportmittel dem Präsidenten vorschläge, erregt die Heiterkeit der Versammlung.

Der Gang vom Sitzungslokal (Palais Bourbon jenseits der Seine) durch den Tuileriengarten, und die Straßen bis zum Palais Royal glich einem Triumphzug der seltensten Art. Der Jubel des Volks dauerte

ununterbrochen. Der Empfang im Palais Royal, beim Herzog von Orleans, war gleich merkwürdig. Hr. Laffitte las die Proklamation, die im Einzelnen, wie im Ganzen den Beifall des Prinzen erhielt. Der Herzog antwortete auf eine für die Deputirten höchst befriedigende Weise. Der Schluß seiner Rede lautet: „Uebrigens werden die Abgeordneten des Volks mich wohl begreifen, wenn ich Ihnen sage, daß ich tief durch die beklagenswerthen Ereignisse erschüttert bin, welche mich zwingen, eine mir vertrauensvoll dargebotene Berufung anzunehmen, deren ich mich würdig machen werde.“ Diese Aeußerung erweckte neue Beifallsbezeugungen. Der Herzog begab sich sodann mit sämmtlichen Deputirten zum Stadthaus. Ohne Eskorte, bloß von den Abgeordneten umgeben, stieg er zu Pferd, in Generals-Uniform, mit dem Orden der Ehrenlegion und der dreifarbigten Kokarde bekleidet. Die Menge öffnete sich ehrerbietig; die Deputirten gehen Hand in Hand. Im Stadthaus begrüßt der Herzog mit großer Herzlichkeit den General Lafayette, erscheint mit ihm, eine dreifarbige Fahne tragend, am Fenster, und erweckt dadurch neuen unbeschreiblichen Jubel. Freudenschüsse und Glockengeläute verkünden diese Momente.

Von den Verhandlungen der Pairskammer wird noch nichts berichtet. Uebrigens scheint es, daß eine Anzahl Pairs, im Palais Luxemburg, ihrem Sitzungslokal, sich vereinigt, und, wie in England, durch Kommissionen mit den Abgeordneten kommunizirte. — Doch fehlt hierüber noch die namentliche Angabe der Teilnehmer. Das Journal des Debats sagt, der Graf Chateaubriand sey auf seinem Gang zur Pairskammer von der Menge erkannt, und als Verteidiger der Volksfreiheit im Triumphe dahin getragen worden. Ein anderer Pair, Graf Molé sey gleichfalls beim Eintritt begrüßt worden. —

Der Constitutionnel enthält eine dramatische Schilderung der Ereignisse in den letzten Tagen des Juli. Er gibt die größtentheils bekannten Thatsachen. Neu darunter ist jedoch, daß sämmtliche Deputirte die Einberufungsschreiben auf den 3. August bereits empfangen, und daß in der dadurch geschaffenen Sicherheit, im tiefsten Geheimniß, die Ordonanzen vom 25. Juli ergiengen. Der 26. war ruhig. Am 27. erregte das Ausbleiben der Zeitungen zuerst Aufmerksamkeit, dann Verdacht, endlich, durch die nähere Kunde der Veranlassung, Wuth und die Lust zum Widerstand. An diesem und dem folgenden Tag war das Gouvernement noch Herr der Bewegung. Dazumal hätte eine Einlenkung dem Sturm sofort begegnet. An Aufforderungen schien es nicht gefehlt zu haben. In der Nacht vom 28. bis 29., nachdem bereits Blut geflossen, fiengen die Barricadirungen an, die bald auf jeder Straße ein verschanztes Desile bildeten, und Paris in ein Festungsnetz umwandelten. Am 29. sammelten sich die Nationalgarden, der Kampf ward am wüthendsten, die Truppen wankten, und die Volksregierung begann. — Mit Wehmuth liest man in den Pariser Blättern die Schilderung einer Unterredung, welche am 30. Juli ein General mit dem König zu St. Cloud hatte. Seit

3 Tagen war der unglückliche Monarch ohne Nachricht von seinen Ministern, welche den Sturm über ihn herbeigeführt. Jene Ordonnanz waren ihm nicht nur als geboten, sondern als erlaubt, und im Umfang seiner verfassungsmäßigen Befugnisse gegeben, dargestellt worden. In der tiefsten Niedergeschlagenheit fanden ihn die Resultate. Die Theilnahme des Dauphins an den Sitzungen des Konseils galt für dessen Einstimmung in die gefassten Beschlüsse. Sonst möchte die zu dessen Gunsten angebotene Thronentsagung, und die bereits resolvirte Entlassung der Minister der Unruhe ein schnelles Ende gemacht haben.

Die Dauphine war am 28. zu Dijon. Ihre Gegenwart im Theater ward durch tumultuarische Auftritte vertrieben. Die gestrigen Zeitungen gaben noch keine Gewißheit, daß sie bei der übrigen königlichen Familie sich eingefunden. Ein Brief von ihr an ihren Gemahl soll aufgefangen worden seyn, und als neuer Gährungsstoff gedient haben.

Der König hatte die Kronjuwelen zu sich genommen. Die neue Verwaltung reklamirt solche mit heftiger Bedrohung der Verwahrer.

Eine Verfügung des Generals Lafayette verordnet die Bildung von 20 Regimentern mobiler Nationalgarden, die auch ausserhalb Paris zu dienen haben. Der Sold des Gardisten ist auf 30 Sols (42 Kreuzer) täglich festgesetzt. Zugleich werden beträchtliche Pensionen an die Rekruten der Gebliebenen bestimmt.

Die Erzbischöfe von Paris und Rheims sind ausgeplündert worden. Dagegen hat man mit großer Ehrerbietung einzelne Geistliche behandelt, welche bei der Verdüsung der Gebliebenen ihr Amt verwalteten.

Die Börse ist mit Verwundeten angefüllt. Die Theilnahme an der Erleichterung der Kranken ist allgemein. Die Weiber zeichnen sich besonders aus.

Mehrere Pariser Journale widmen dem Andenken derjenigen ihrer Mitarbeiter einen Nachruf, die in den Tagen des Kampfes umgekommen sind.

Der Nestor der französischen Staatsmänner, Graf Hauverive, starb während des Tumults. Er wurde in seinem Garten begraben. Einst Gesandter in Petersburg, dann Divisionschef im Ministerium des Auswärtigen, war er zuletzt Staatsrath und Chef der Archive.

Unter den Antworten des Herzogs von Orleans an die Deputationen ist auch folgende bemerkenswerth: Als Franzose beklage ich das dem Lande zugefügte Uebel, und das vergossene Blut; als Prinz bin ich glücklich zum Wohl der Nation beitragen zu können.

Der gewesene Polizeipräfekt, H. Mangin, hat Paris am 29. Juli, um 3 Uhr Morgens, verlassen.

H. Lafitte hat am 30. Juli 500,000 Fr. zur Verfügung der Municipal-Kommission gestellt, um den ersten Bedürfnissen Genüge zu leisten.

Die provisorische Regierung hat beschlossen, daß die Wittwen und Kinder der in den letzten Kämpfen umgekommenen Bürger eine Pension von 500 Fr., und den Verwundeten eine Pension von 300 Fr. solle ertheilt werden.

Aus den diesen Morgen angekommenen Zeitungen

vom 2. Aug. melden wir noch Folgendes: In dem provisorischen Ministerium hat der General-Lieutenant des Reichs, Herzog von Orleans, laut den im Moniteur enthaltenen Ordonnanz, nachstehende Veränderungen angeordnet: Den Deputirten Guizot für das Ministerium des Innern und den Deputirten Girod für die Polizeipräfektur. Die übrigen Minister bleiben. Doch sagt das Journal des Debats, daß Graf Reinhard, ehemaliger Gesandte in Frankfurt, für die auswärtigen Angelegenheiten als Minister ernannt sey. Da der Herzog von Broglie nicht mehr dazu gehört, so wäre nun kein Pair im Ministerium.

Die Municipal-Kommission, welche 5 Tage in Paris bestand, hat ihre Gewalt in die Hände des Herzogs von Orleans, als General-Lieutenant des Königreichs, niedergelegt. Se. k. H. emphyngeng eine Deputation der Pairskammer, den Kanzler Marquis Pastoret und den Großreferendar Marquis Semonville an der Spitze, welche ihre Huldigungen darbrachten.

Die Nachrichten aus den Provinzen lauten wie die aus der Hauptstadt. Provisorische Kommissionen ersetzen die Kön. Behörden.

Der König und die ganze königliche Familie, auch die Dauphine, sind zu Chartres angekommen; sie scheinen sich nach dem Westen zu wenden. Die Herzoge von Maille, Fitzjames, von Guiche, von Ragusaric. und 1500 Mann Garden waren bei Sr. Maj. — Die Gazette de France sagt, daß auch der Fürst Polignac sich bei Sr. Maj. befinde. Die Fürstin Polignac kam durch Versailles, sie wurde angehalten, aber nicht insultirt, und konnte ihre Reise fortsetzen. Mit trauernder Miene sagte ihr bloß ein Handwerker, auf die herrschende Unruhe zeugend, dieß hat ihr Mann gemacht!

Der Globe sagt, der König habe am 31. eine Ordonnanz erlassen, um den Herzog von Orleans ausser dem Gesetz zu erklären.

Der General Lamarque ist zum Kommandanten der westlichen Provinzen ernannt.

Die Gazette de France ist von den H. H. Lubis und Mery, Hauptredaktoren, unterschrieben. Das heute angekommene Blatt ist abermals eigenthümlicher Darstellungen wegen bemerkenswerth: Im Eingang heißt es: „Der Wechsel, der in unserer Lage statt gefunden, ist theilweise das Werk der periodischen Presse, wir waren deshalb erstaunt, irregeleitete Menschen die Pressen zerstören zu sehen. Die unsrigen sind verschont worden. Der, welcher diese Zeilen schreibt, war Zeuge der Blutscenen seit dem 27.; er vermag nicht den Gedanken zu fassen, daß man nach dem Sieg nicht gemäßigt und edelmüthig seyn werde, da man während dem Kampf Edelmuth und Mäßigung geübt hat.“

Ordonnanz

General-Statthalter-
Stelle des
Königreichs.

Die französische Nation nimmt wieder ihre Farben.

Es soll keine andere Kokarde mehr getragen werden als die dreifarbigte.

Paris, den 1. August 1830.

Ludwig Philipp von Orleans

Und weiter unten:

Der provisorisch mit dem Kriegsministerium beauftragte Kommissär,

Graf Gerard.

— Die Pärskammer und die Deputirtenkammer werden sich am 3. August in dem gewöhnlichen Lokale versammeln.

Paris, den 1. August 1830.

Ludwig Philipp von Orleans.

Und weiter unten:

Der provisorisch mit dem Ministerium des Innern beauftragte Kommissär

Guizot.

Der Herzog wird die Kammer der Pairs und Abgeordneten in Person eröffnen.

— Am 1. August, Abends um 10 Uhr ist die Frau Herzogin von Orleans und Ihre Familie im Palais-Royal angekommen.

— Der Herzog von Orleans, General-Lieutenant des Königreichs, hat für die Bürger, die am 27., 28. und 29. Juli verwundet, so wie für die Familien derjenigen, die getödtet wurden, 100,000 Fr. subscribirt.

Der Maire in Straßburg hat seine Stelle niedergelegt; sein Amt wird durch eine Bürgerkommission verwaltet.

Von allen franzöf. Zeitungen hat die Quotidienne allein noch gestempelt Papier mit dem königl. Wappen.

Afrika-Expedition.

Am 11. Juli fanden sich die Bey's von Constantine und Dran im französischen Lager ein, um sich zu unterwerfen. Sie machten sich verbindlich, der Regierung des Königs denselben Tribut zu bezahlen, den sie bisher dem Dey entrichteten. Am 9. Juli befand sich das Hauptquartier des Heeres noch immer in der Casaba.

Telegraphische Depesche.

Paris, den 1. August.

Der General Balazé, Oberbefehlshaber des Ingenieurkorps, ist nach Toulon zurückgekommen. Der General Achard ist am 31. Juli, am Bord des Scipio, mit fünf Millionen aus dem Schaze der Regentschaft von Algier, zu Toulon angelangt.

B a i e r n.

Das Regierungsblatt des Rheinkreises vom 26. Juli enthält eine amtliche Bekanntmachung, wonach zur Beförderung des Handels und Verkehrs zwischen den Vereinststaaten Baiern, Württemberg, Preussen und Hessen, auch Speyer und die Rheinschanze, gleich Frankenthal, als Ein- und Austrittstationen für alle auf dem Rheine nach Mainz und von dort zurück zu bringende Güter eröffnet worden sind.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London; den 27. Juli. (Ueber die Niederlande.) Gestern wurden Se. Maj. der König von Württemberg mit den Insignien des Ordens vom blauen Hosenbunde bekleidet.

— H. Huskisson ist fortwährend sehr krank; man ist nicht ohne Besorgniß für sein Leben.

— Privatnachrichten aus St. Thomas vom 20. Juni zufolge, hatte man daselbst die Nachricht aus Lagunaira vom 14. Juni erhalten, daß in Rio-Chico eine bedeutende Revolution zu Gunsten Bolivar's ausgebrochen sey. Paez war mit 3000 Mann aufgebrochen, um sie im Keime zu ersticken.

I t a l i e n.

(Königreich Sardinien.)

Die Genueser Zeitung schreibt vom 24. Juli: „Ihre sizilianischen Majestäten werden sich heute Abend halb sechs Uhr einschiffen, worauf die königl. neapolitanische Schiffsdivision sogleich nach Neapel unter Segel gehen wird, worhin sie auf Befehl Sr. Maj. die königl. sardinische Fregatte Veroldo begleitet.“

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, den 30. Juli. Die Vorfälle in Paris erregen in den Niederlanden, namentlich in Brüssel, Antwerpen und Lüttich, die größte Sensation, und geben den öffentlichen Blättern zu den verschiedensten Betrachtungen Anlaß.

D e s t r e i c h.

Wien, den 28. Juli. Ueber die Unruhen in Albanien, welche sich auch nach Bosnien verbreitet haben, laufen hier sehr ungünstige Nachrichten ein; von Seite unserer Regierung ist aus diesem Grunde an mehrere Regimenter der Befehl ergangen, an die Gränze von Bosnien aufzubrechen, wo sie vorläufig ein Beobachtungskorps bilden werden, um etwaige Einfälle der Rebellen in das östreichische Gebiet zu verhüten. Gerüchte, welche übrigens wohl ungegründet seyn mögen, geben an, daß diese Truppen der türkischen Regierung zur Hilfe gegen die Insurgenten bestimmt seyen, daß dieselben ohne Zögern die Gränze passiren werden u. s. w. — Seit einigen Tagen versichert man, daß nicht der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, sondern der Erzherzog Maximilian von Esthe der Ueberbringer der Kondolenz- und Glückwünschungs-Schreiben Sr. M. des Kaisers an König Wilhelm IV. nach London seyn werde. — Nach Briefen aus verschiedenen Gegenden Ungarns stehen die Feldfrüchte, besonders aber der Weizen, in dem größten Theile dieses gesegneten Landes, und vorzüglich im Banat, der eigentlichen Fruchtkammer Ungarns, äußerst schlecht, und versprechen kaum den halben Ertrag einer mittleren Aerte. Der Preis der Früchte ist deshalb auch sehr bedeutend gestiegen, so daß ein Kubel Weizen (gleich zwei Wiener Mezen), welcher sonst in wohlfeilen Jahren auf 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. Konv. Münze zu stehen kommt, bereits 5 und 6 fl. K. M. kostet. Dagegen

verspricht die Hoffnung auf eine gute und reiche Weinärnte mit jedem Tage mehr zuversichtliche Erfüllung.

R u ß l a n d.

Se. Maj. der Kaiser haben geruhet, durch Allerhöchste Gnadenbriefe, datirt Warschau den 30. Juni und 1. Juli, dem Hrn. Ober-Hofmarschall Sr. K. M. des Großherzogs von Sachsen-Weimar, Baron Spiegel-Pickelsheim, und dem Chef der Artillerie des angesiedelten Grenadierkorps, Generalmajor Gerbel, desgleichen durch Allerhöchste Gnadenbriefe, datirt Alexandria bei Peterhof vom 7. Juli, dem Direktor des Pagenkorps, Generalmajor Kawelin, und dem Kontre-Admiral Kasarew 2., den St. Annen-Orden erster Klasse zu verleihen.

Odessa, den 24. Juli. Die in der Krim statt gehabten Unruhen sind durch die Thätigkeit der Behörden vollkommen beigelegt, und es wird jetzt der Prozeß gegen die Theilnehmer des in Sebastopol vorgefallenen unglücklichen Ereignisses eingeleitet. Zu diesem Ende haben Se. Maj. der Kaiser die Aufstellung zweier Kommissionen anbefohlen, wovon die eine die Ursachen und die Veranlassung untersuchen soll, welche die sonst so ruhigen Einwohner von Sebastopol verleiten könnten, verderblichen Einflüsterungen Gehör zu geben, und sich in offenen Widerstand gegen ihre Behörden zu erklären; die andere die Greueler zu verfolgen hat, die an den veranlaßten Unordnungen Theil genommen haben, oder daraus Nutzen zu ziehen hofften. Unser Gouverneur, in dessen erprobtem redlichen Charakter und weiser Mäßigung der gutgesinnte Einwohner Schutz und selbst der minder Schuldige Trost findet, widmet den Angelegenheiten der Krim die größte Thätigkeit. Es kommen viele Bulgaren in unsere Stadt, die sich hier anzusiedeln gedenken. Wir können dadurch nur gewinnen, da bei der geringen Bevölkerung des Landes jeder Zuwachs an Einwanderern angenehm seyn muß, in so fern sie arbeitsam sind. Der Handel hebt sich, allein die Besetzung der afrikanischen Küste durch die Franzosen erregt die Besorgnisse unserer Kornhändler, welche fürchten, daß sie bald nachtheilig auf die hiesige Ausfuhr wirken könne, da in der Folge von hier nicht nur wenig Absatz nach dem mittäglichen Frankreich zu hoffen, sondern auch zu erwarten sey, daß die Thätigkeit und Industrie der französischen Nation die Staaten der Regentschaft von Algier zu einer der reichsten Kornkammern für Europa umwandeln dürfte.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 10. Juli. Nach Berichten von Adrianopel war der Grefwessier nach Monastiri aufgebrochen, auch soll bereits ein Treffen mit den aufbrüherischen Albanern zum Nachtheil der Türken vorgefallen, und der Sohn des Wessiers gefangen worden seyn. — Den 2. d. wurde ein Raubmörder geköpft. — In Smyrna war eine französische Brigg von Algier angekommen, welche die Landung und Einnahme einiger Forts angezeigt hat. — Mehrere Kriegsschiffe der Engländer und Franzosen sind aus dem Archipel nach Navarin abgefegelt.

— Nach Berichten aus Warna fangen die Russen an die dortigen Festungswerke zu sprengen. Die Munition und Kanonen werden auf die dort angekommenen zwei Linienschiffe geladen, die eisernen Kanonen aber ins Meer versenkt. General Roth war von dort nach Silistria abgereist.

— In einem Schreiben aus der Gegend von Janina, vom 30. Mai, heißt es unter anderm:

„Keine Feder vermag alle Uebel zu beschreiben, welche wir Christen zu erdulden haben. Vielleicht gibt es nichts Aehnliches in der Geschichte. Alles, was wir erlitten, als der Sultan den Ali-Pascha bekämpfte, ist Nichts in Vergleichung mit Dem, was wir jetzt ausstehen. Gleich nach dem Friedens-Abschlusse zwischen der Türkei und Rußland stürzten die albanesischen Barbaren, die geringe Gewalt des Sultans über Albanien gewährend, wie wüthende Thiere auf die Städte, Dörfer und Höfe von Epirus, indem sie angaben, der Sultan habe ihnen den Sold nicht bezahlt. Sie rächten sich dafür an friedlichen Christen mit unerhörter Grausamkeit und Brutalität, indem sie uns unbarmherzig ausplünderten, die Junfrauen entehrten, Alles in Brand steckten, die Leute niedermezelten, Weiber, Kinder, Männer, ohne Rücksicht auf das Alter, in die Sklaverei schleppten. Nachdem sie uns geplündert, knüpften sie unsere Priester und Primaten, den Kopf abwärts, an Bäumen auf. Sie bliesen ihnen den Rauch ihrer Pfeifen in die Nasen, schnitten ihnen die Zunge ab, rissen ihnen die Zähne aus, stießen Nadeln unter die Nägel, peinigten sie an den empfindlichsten Theilen des Körpers; Andern gossen sie siedendes Del auf die Brust. Die meisten Einwohner verließen beim Anblicke dieser Gräueln ihre Wohnungen, und flüchteten sich in die Gebirge und Wälder, nackt und in erbarmungswürdigem Zustande. Ein großer Theil starb dort Hungers. Trafen die Albaner die Bevölkerung eines Ortes bereits geflohen, so steckten sie die Häuser in Brand, zersöhnten die Felder u. Ganz Epirus, welchem die vernichtete Macht des Sultans keinen Schutz mehr zu gewähren vermag, wird bald das Opfer dieser Tiger und eine bloße Wüste seyn, wenn es nicht irgendwoher Hilfe bekommt. Ich sah Menschen in der Verzweiflung und Bervirrung auf Kirchhöfe gehen, und die Todten um ihren Platz beneidend, sich auf die Gräber niederlegen. Die, welche nicht zu entfliehen vermochten, wurden von den Barbaren in den Städten und Dörfern zurückgehalten, nackt ausgezogen, und auf's Schrecklichste gemißhandelt; und überdies ist das unglückliche Theffalien vom gleichen Unstern bedroht. Gott schütze das übrige Griechenland! Die Truppen des Sultans aber begeben, statt uns zu beschirmen, ähnliche Grausamkeiten; sie werfen unsere Primaten in den Kerker, und quälen uns um Geld, die wir Alles verloren haben, und nicht wissen, wovon wir uns nähren sollen.“

V e r s c h i e d e n e s.

Am 22. Juli endigte im Bied bei Neuschatel der

General der Infanterie, General-Gouverneur der Fürstenthümer Neuchâtel und Valengin, Baron von Zarstrow, seine lange und ehrenvolle Laufbahn. Seit 1823 stand er an der Spitze der Regierung, und hinterläßt das dankbare Andenken an viele, seinem König und der Monarchie geleistete Dienste.

— Merkwürdig war am 23. Juli Abends 7 Uhr die Erscheinung von mehr als 200 Störchen in den Dörfern Gully und Lutry (im Kanton Waadt). In letztem waren das Dach der Kirche und einige umliegende Häuser von diesen Gästen beinahe bedeckt. Alles war auf den Beinen, um sie zu sehen. Am folgenden Morgen zogen sie mit Tagesanbruch weiter.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

	zu Ende		
	Mai	Juni	Juli
	1830.		
a) 4proz. Papiere.			
Oestreich (Metalliques)	95 ¹ / ₈	95 ³ / ₈	91 ¹ / ₂
Preussen	101	101 ¹ / ₈	101 ¹ / ₂
Baiern	100 ³ / ₄	100 ⁷ / ₈	100 ¹ / ₂
Darmstadt	100	100 ⁷ / ₈	100 ¹ / ₂
Nassau	101 ¹ / ₂	101 ¹ / ₄	101
Frankfurt a. M.	102 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	102 ³ / ₄
Waden	104	103 ³ / ₄	103 ¹ / ₂
b) Loose.			
Oestreich à fl. 100	179	179 ¹ / ₂	179
do. à fl. 250 zu 4 Proz. für fl. 100	134 ³ / ₈	135 ³ / ₈	127
Polen à fl. 300 oder Thlr. 50 in Thlr.	61 ¹ / ₄	62 ⁷ / ₈	59
Darmstadt à fl. 50	63 ¹ / ₂	64 ¹ / ₄	62 ¹ / ₂
Waden à fl. 50	86	84 ¹ / ₂	82
do. Serienloose	103	103	103

Frankfurt am Main, den 2. August.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Pott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u. Ebne 1820 81

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

4. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 ¹ / ₂	28 Z. 0,4 L.	16,5 G.	47 G.	N.
M. 1 ³ / ₄	27 Z. 11,7 L.	22,5 G.	42 G.	N.
N. 8	27 Z. 11,0 L.	20,1 G.	43 G.	N.

Heiter.

Psychometrische Differenzen: 5.1 Gr. - 5.9 Gr. - 4.8 Gr.

Erprobtes und unfehlbares Kräuteröl, zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare.

Unterzeichneter, welcher bei seinen botanisirenden Bergreisen in der Schweiz das Glück hatte, ausgezeichnete ganz unbekanntes Kräuter anzutreffen, war so glücklich, ein starkendes Öl hievon zu erzeugen, welches dem Haarwuchs in einem hohen Grad beförderlich ist, und nicht allein, daß das Haar dadurch an Schönheit und Stärke gewinnt, erprobte es sich vielmehr, daß auf den kahlfsten Stellen des Kopfes nach dem vorgeschriebenen Gebrauch die Haare hervorsprossen, sich nach und nach verdickten, verlängerten, und ihre frühere Schönheit wieder erhielten.

Da dieses Öl überall mit außerordentlichem Beifall aufgenommen worden ist, so habe ich Niederlagen errichtet, wovon ich hier nur die Hauptniederlagen in Erwähnung ziehe; diese befinden sich bei Hrn. C. v. Mop in München, Hrn. J. C. Redlinger et Comp. in Augsburg, Hrn. G. Lederer in Nürnberg, Hrn. H. A. Binder in Stuttgart, Hrn. N. E. Wild sel. Erben in Frankfurt a. M., Hrn. F. Camozzi in Mainz, Hrn. J. Ph. Michold in Kdn., Hrn. J. F. Müller in Hannover, Hrn. D. Seriz in Magdeburg, Hrn. G. A. Runde in Halle a. d. S., Hrn. A. Meyer in Hamburg, Hrn. H. Gerber in Bremen, Hrn. B. W. Bourwieg in Stettin, Hrn. Coligny u. Komp. in Posen, Hrn. J. Riedel u. Komp. in Kralau, Hrn. J. S. Billing in Stockholm, und bei

Hrn. E. B. Gehres in Karlsruhe,

bei welchen gegen portofreie Einsendung von 2 fl. 30 kr. das Fläschchen zu haben ist.

Um allen Verfälschungen vorzubeugen, ist jedes Fläschchen von diesem ächten Öl mit des Erfinders Pettschaft K. W. und die unwickelte Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit dessen eigenhändigem Namenszug versehen.

K. Willer,
in der Schweiz.

Bekanntmachung.

Die Aufkündigung der Stadt Heidelberger Kriegsschuldscheine betreffend.

Mit hoher Kreisdirektorialgenehmigung vom 23. dieses, Nr. 9797, und nach oberamtlicher Weisung vom 28. dieses, Nr. 16,535, werden vom 1. August d. J. an die sämtlichen Kriegsschuldscheine der Stadt Heidelberg hiermit aufgekündigt. Die Besitzer derselben werden daher aufgefordert,

den 1. Nov. dieses Jahres

ihre Kapitalien nebst Zinsen bis dahin bei der hiesigen Stadtkasse in Empfang zu nehmen, indem keine fernere Zinsvergütung mehr statt finden kann.

Heidelberg, den 30. Juli 1830.

Der Großherzogliche Stadtrath und Bürgerausschuß.
Combarbino. Landfried.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von frischer Füllung sind heute wieder eingetroffen: Rissinger Ragozzi, Selterser, Geilnauer, Embser Kränchen, Schwalbacher Stahl, Schwalbacher Weinbrunnen, Fachinger, Niersteiner und Langenbrücker Schwefel, Marienbad Kreuzbrunnen und Pirmonter Mineral, Saidschitzer und Pöllnauer Bitterwasser bei

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Berichtigung.] Damit meine in Nr. 179. 180 und 181 der hiesigen Zeitung eingerückte Anzeige „daß mein bisheriger Reisender Hr. Reiser aus meinem Geschäft getreten ist“ zu keinen Mißverständnissen Anlaß geben möge, so berichtige ich dieselbe dahin, daß Hr. Reiser keineswegs wegen widerrechtlicher Handlung aus meinem Hause kam.

Karlsruhe, den 2. August 1830.

William Vogel.

Heidelberg und Mannheim. [Anzeige.] Zur Umgestaltung der Formen für Lichter nach dem neuen Gewicht empfehlen sich

Joh. Heinrich Frank in Heidelberg.
Joh. Nikolaus Frank in Mannheim.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Zähringer Straße Nr. 25, bei E. Ganz, sind Staubhemder und Mäntel nach jeder beliebigen Art zu haben.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Der Unterzeichnete erbietet sich, künftigen Herbst zwei junge Leute, welche das hiesige Lyzeum oder das polytechnische Institut besuchen, unter äußerst billigen Bedingungen in Aufsicht, Kost u. Wohnung zu nehmen.

Dittenberger,
Ministerialsekretär.

Karlsruhe. [Logis.] In der Zähringer Straße ist eine sehr schöne elegante Wohnung im untern Stock, bestehend aus sieben heizbaren Zimmern, Küche, Waschküche und Speisekammer, auch einem heizbaren vergipsten Domestiquenzimmer, sammt Speisekammer und zwei gemeinschaftlichen Speichern zum Trocknen, und gemeinschaftlichem Hof, bis den 23. Oktober zu vermieten. Das Nähere ist im Eckhaus der neuen Kronenstraße, Nr. 30, im zweiten Stock zu erfragen.

Karlsruhe. [Logisveränderung und Empfehlung.] Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er sein bisheriges Logis in der langen Straße bei Sächler Große verlassen, und in die alte Kronenstraße zu Bäckermeister Bühler eingezogen ist, und bittet um gütigen Zuspruch.

Kutscher Bücher.

Karlsruhe. [Vermisstes Ballot-Zuch.] Vor einigen Monaten ist von hier aus AV 1 Ballot Nr. 2001 mit 2 Stück Zuch entweder unrecht verladen worden, oder sonst in Verstoß gekommen. Wenn dasselbe irgendwo abgeladen worden, und liegen geblieben ist, so bittet man gefällige Anzeige hierher an das Zeitungs-Komtoir, und verspricht dem Angeber eine angemessene Belohnung.

Eppingen. [Hausverkauf und Vermietungs-Antrag.] Ein an der Hauptstraße und dem Marktplatz gelegenes Spezerei-Handlungshaus nebst den hierzu nöthigen Ladengeräthschaften, ist in einen Zeitbestand zu vermieten, oder zu verkaufen, durch

E. Mornno.

Liefenbach. [Wein-Verkauf.] In dem ehemals herrschaftlichen Keller ist

1825r und 1828r rein gehaltener Wein, Auszug dasigen Ortsgewächs, in Partien (geringstensfalls zu 5 Ohm) um billigen Preis zu haben bei

Anton Heibelberger,
Kiesermeister.

Karlsruhe. [Brot- und Fouragelieferung betr.] Die Lieferung des Brods für das Militär in den Garnisonen Mannheim, Kislau, Bruchsal und Rastatt, und der Fourage in den Garnisonen Karlsruhe mit Gortsau, Bruchsal und Mannheim, in den 3 Monaten September, Oktober und November 1830, wird

Montags, den 16. Aug. d. J., bei unterzeichneter Stelle, durch Commissionen, insofern die Preise billig gefunden werden, begeben, worüber die Anzeigblätter des Neckarkreises, des Kinzig-, Murg- und Pfünzkreises das Nähere enthalten werden.

Die Preise für die Fourage sind in den Commissionen für Haber, Heu und Stroh, ohne weitere Bemerkungen, zu reparieren.

Karlsruhe, den 26. Juli 1830.

Großherzogl. Vob. Kriegsministerium.
v. Schäffer.

Vdt. Ebert.

Eppingen. [Frucht-Versteigerung.] Montag, den 9. August, Mittags 12 Uhr, werden in dem Gasthaus zum Lamm dahier

150 Malter Spelz und
60 „ Haber

versteigert.

Karlsruhe. [Liegenschaften-Versteigerung.] Der Erbvertheilung wegen wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Hrn. Obersten von Peterneil

Montag, den 16. Aug. d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

eine in Mühlburg stehende zweifeldige Behausung, sammt Scheuer, Stallungen, Remisen und sonstigen Gebäuden, ein großer, mit einer Mauer und Stacheln eingefasster, schön eingerichteter Hausgarten, worin ein neu erbautes Gartenhaus, Brunnen, Spalier- und andere Bäume, auch ein kleiner Weinberg sich befinden, sammt einem mit dem Gasthaus zum Vogel Straß gemeinschaftlichen Brunnen im Hof, eins. der Vogel Strauß, anders. der Darlander Weg, vornen die Hauptstraße, hinten das Oberfeld,

auf dem Rathhause zu Mühlburg versteigert. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung verkündet werden.

Karlsruhe, den 30. Juli 1830.

Großherzogliches Landamtsreviserat.
Rheinländer.

Oberkirch. [Wein-Versteigerung.] Donnerstag, den 12. Aug. d. J., Nachmittags um 1 Uhr, werden in dem unter dem hiesigen Amtshause liegenden Keller ungefähr

300 Dehntle 1829r Wein

in kleinen Partien öffentlich versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich zugeschlagen werden.

Sogleich nach Beendigung dieser Versteigerung läßt Schullehrer Gerstner's Witwe im Gasthof zur Sonne dahier folgende Weine ebenso versteigern:

1793r	Gewächs	30	Dehmle;
1811r		50	"
1825r u. 1828r		24	"
1826r u. 1828r		100	"
1829r		40	"

wozu die Liebhaber hierdurch höflichst eingeladen werden.

Oberkirch, den 28. Juli 1830.

Emmendingen. [Baumaterialien-Verkauf.]
Von dem Abbruch des herrschaftl. Abteigebäudes zu Ehenen-
bach werden

Montag, den 16. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr, nachstehende Baumaterialien, welche größ-
tentheils so gut als neu sind, bei gedachtem Gebäude, gegen
baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden:

- 25,000 Stück Dachziegel,
- 128 steinerne Fenstergestelle,
- 110 Fenstercruzstöcke, jeder mit 4 Flügeln und gutem
Beschlag,
- 12 steinerne Thüreneinstelle,
- 1 bergleichen Portal mit 2 Seitenthüren,
- 36 Stück einfache und doppelte Thüren und
Eine Parthie steinerne Platten etc.

Emmendingen, den 28. Juli 1830.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.

Oberkirch. [Haber-Versteigerung. Donnerstag,
den 12. Aug. d. J., Vormittags um 10 Uhr, werden auf
diesseitiger Schreibstube

40 Malter Haber (neuen Maaßes)
öffentlich versteigert werden.

Oberkirch, den 28. Juli 1830.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Gerstner.

Gernsbach. [Fahndung.] Die ledige Pauline Her-
mann von der Hundsbach, deren Personbeschriftung wir unten
beifügen, hat sich dahier eines Diebstahls höchst verdächtig und
darauf flüchtig gemacht.

Sämmliche betreffende Behörden ersuchen wir, auf dieselbe
fahnden, und im Betretungsfall ausliefern zu lassen.

Gernsbach, den 28. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Dürheimb.

Vdt. Sturm.

Signalement.

Alter: 32 Jahre;
Größe: 4' 5";
Statur: besetzt;
Gesichtsform: rund;
Gesichtsfarbe: gesund;
Haare: braun;

Stirne: nieder;
Augenbraunen: bräunlich;
Augen: braun;
Nase: stumpf;
Mund: groß;
Kinn: rund;
Zähne: gut;
soll schwanger seyn.

Bruchsal. [Schulden-Liquidation.] Wer an
den mit Staatsurlaub nach Südrusland auswandernden Jo-
seph Liebler von Destringen eine Forderung rechtlich zu ma-
chen hat, wird hiermit aufgefordert, solche am Liquidationstage,
Donnerstag, den 12. Aug. d. J.,

dem Theilungskommissariat in Destringen anzuzeigen und rich-
tig zu stellen, indem sonst nur für bekannte Gläubiger gesorgt,
und das übrig bleibende Vermögen dem Auswanderer eingehan-
digt wird.

Bruchsal, den 27. Juli 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen
den nach Nordamerika auswandernden Michael Jockerst von
Wohlsbach ist öffentliche Schuldenliquidation angeordnet, und
zu deren Abhaltung auf

Mittwoch, den 21. Aug. d. J.,
Tagfahrt vor dem Theilungskommissar in Wohlsbach bestimmt,
an welchem Tage Vormittags dessen sämmtliche Gläubiger ihre
etwaige Forderungen an Jockerst gehörig anzumelden, und un-
kundlich nachzuweisen, hiermit aufgefordert werden.

Offenburg, den 27. Juli 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Edslein.

Lauberbischofsheim. [Straf-Erkenntnis.]
Da der unterm 5. März d. J. öffentlich vorgeladene Deferteur
Martin Stolzenberger von Werbach sich bis jetzt nicht ge-
stellt hat, so wird er nunmehr des Ortsbürgerrechts verlustig,
und unter Vorbehalt persönlicher Bestrafung im Betretungsfall,
die Hälfte seines Vermögens der Staatskasse verfallen erklärt.

Lauberbischofsheim, den 21. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Offenburg. [Inzipienten-Aufnahme.] Die
unterzeichnete Stelle ist gesonnen, einen Inzipienten aufzuneh-
men. Eltern oder Vormünder solcher Jünglinge, welche zu Er-
lernung der Schreiberei Lust, und die vorgeschriebenen Vorkennt-
nisse, auch die hohe Erlaubnis hiezu schon haben, belieben sich
anher zu wenden. Der Eintritt könnte sogleich geschehen.

Offenburg, den 30. Juli 1830.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Killy.

Bekanntmachung.

Die Insertionen für die Zeitung wollen gefälligst jedesmal den Nachmittag vorher dem
Zeitungs-Komtoir übergeben werden; alle, welche erst Morgens einkommen, müssen auf den
folgenden Tag zurückgelegt werden, indem, wegen dem Postenlauf, Morgens um 10 Uhr mit
dem Druck der Zeitung begonnen werden muß.

Karlsruhe, im Aug. 1830.

Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Verleger und Drucker: P. Madler.